

Mit genügend Werkzeug ausrüsten

Wer andere schult, sollte selbst gut ausgebildet sein – nicht nur in seinem Fach, sondern vor allem didaktisch und methodisch.

Die Professionalisierung von Trainern ist heute ein Muss. So abgedroschen es auch klingen mag: Die Zeiten, in denen man sich als etablierter Referent nach jahrelangen Erfahrungen bequem in den Sessel zurücklehnen und ausschließlich auf das erlernte Wissen zurückgreifen können, sind längst vorbei.

Nicht nur ständige Vorschriftenänderungen, sondern auch ein ständig sich verändernder Zuhörerkreis zwingen Spezialisten immer wieder, selbst die Schulbank zu drücken.

Mit entsprechenden Methoden die jeweilige Zuhörerschaft belehren

Denn: das Publikum ändert sich, es besteht bisweilen aus sehr jungen und älteren Teilnehmern mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen. Die Informationsaufnahme erfolgt je nach Zielgruppe nach anderen Schemata. So hat ein Gefahrgutbeauftragter einen sehr differenzierten Personenkreis zu schulen: den Unternehmer, den Versandleiter, den Lagerleiter, den Aussteller des Beförderungspapiers, das Verladepersonal, den Verpacker, den Fahrer. Dies muss ein Referent beachten, wenn er nachhaltiges Wissen vermitteln will.

Ein guter Referent versucht also nicht nur, sein Fachwissen auf einem aktuellen Stand zu halten, sondern richtet seinen Vortrag auch nach dem Publikum aus. Einfach nur die Powerpointpräsentation herunterzule-

Wer nur vorträgt, vermittelt gerade mal fünf Prozent seiner Inhalte.

S E R I E A U S B I L D U N G

- Die Serie zu Ausbildungen im Gefahrgutbereich umfasst mehrere Module, die wir in einzelnen Ausgaben vorstellen. Teilweise werden zusätzlich zu den Heftbeiträgen Checklisten und Übersichten online zum Download angeboten, unter www.gefahrgut-online.de in der Rubrik „Fachinformationen“.
- Teil 1 – Gesetzliche Grundlagen
- Teil 2 – Ausbildung der Ausbilder
- Teil 3 – Ausbildungsarten
- Teil 4 – Methodik, Didaktik, Vorbereitung
- Teil 5 – Das Thema Ausbildung aus verschiedenen Blickwinkeln
- Teil 6 – Ausbildungsmedien
- Teil 7 – 1. Fallbeispiel: Säurekanister
- Teil 8 – 2. Fallbeispiel: Ölschaden
- Teil 9 – 3. Fallbeispiel: Versandstücke
- Teil 10 – 4. Fallbeispiel: Tank
- Teil 11 – 5. Fallbeispiel: Lose Schüttung

sen reicht bei Weitem nicht aus. Zwar werden über diese Methode laut diversen Studien schon um die 20 Prozent der Lerninhalte von Teilnehmern gut aufgenommen – im Vergleich zum reinen Vortrag, worüber nur fünf Prozent Stoff wirklich nachhaltig vermittelt werden können. Auf 50 Prozent kann ein Trainer das Ganze meist steigern, wenn er seine Teilnehmer zu Diskussionen über die Inhalte anregen kann.

sen reicht bei Weitem nicht aus. Zwar werden über diese Methode laut diversen Studien schon um die 20 Prozent der Lernin-



**SERIE
AUSBILDUNG**

Gefahrgutbeauftragte in der Schulung.

Wer nun auch noch praktische Anwendungen parat hat, hat eigentlich die besten Karten. Von 80 Prozent gut aufgenommenem Lernstoff gehen verschiedene Studien bei dieser Methode aus.

Das Vermitteln von Lernstoff muss allerdings gelernt sein. Ein Referent – noch dazu bei einem derart theoretisch-abstrakten Thema wie dem Gefahrguttransport – sollte also selbst auch immer wieder die „Schulbank“ drücken, um daraus zu lernen.

Möglichkeiten dazu gibt es genug. Erfahrungsaustausch, Workshops, Gefahrgut-tage, BG-Seminare (BG = Berufsgenossenschaft), Train-the-Trainer-Seminare und vieles mehr bieten eine breite Basis für sinnvolle Weiterbildungsmaßnahmen.

Trainer sollten ein Gespür für den Einsatz von Trainingsmethoden entwickeln

Jeder Trainer sollte pro Jahr mindestens zehn bis 15 Tage selbst an Seminaren teilnehmen, um ein Gespür zu entwickeln, bezogen auf die eigene Vortragstechnik und die der anderen Referenten.

FOTOS: SPOHR



Dabei geht es weniger um das fachliche Wissen (das muss sowieso vorhanden sein), sondern im Wesentlichen um Methodik und Didaktik, also Vortragsstil und -ablauf.

So ist bei Gefahrgutthemen der Aufbau einer Schulung eigentlich immer gleich mit der Einführung zu allgemeinen Bestimmungen, der aufgabenbezogenen Unterweisung mit der detaillierten Unterweisung entsprechend der Aufgaben und Verantwortlichkeiten und zuletzt der Sicherheitsunterweisung. Doch die Vermittlung muss sich an den zu schulenden Kreis anpassen. Zu empfehlen sind auch spezielle Methodik- und Didaktikseminare, bei denen die eigene Präsentationstechnik verfeinert werden kann, indem zum Beispiel mit Videoaufnahmen das Verhalten als Trainer

TRAIN THE TRAINER

● Train-the-Trainer-Seminare zeichnen sich durch eine Mischung aus praxisnaher Didaktik, methodischer Vielfalt und Entwicklung kommunikativer Kompetenz aus. Inhalte zu vermitteln und Menschen zu trainieren sind Kernkompetenzen, die für fast alle Bereiche des Unternehmens immer wichtiger werden. Es gilt, grundlegendes Rüst- und Handwerkszeug zu erlangen, um Trainings und Seminare effektiv und ansprechend durchzuführen. Ein Train-the-Trainer-Seminar sollte folgende Punkte abarbeiten:

Seminarplanung

- Wie plane und gestalte ich ein Seminar?
- Was muss bei der Vorbereitung beachtet werden?
- Welche sind die Schlüsselemente für ein erfolgreiches Seminar?

Methodeneinsatz

- Was ist beim Einsatz von Trainingsmethoden zu beachten?
- Wie gestalte ich die Anfangs- und Schlussituation im Seminar?
- Was mache ich beim 14.00 Uhr-Loch?

- Wie gestalte ich die Didaktik?
- Wie vermittele ich den Stoff gehirngerecht?
- Besonderheiten: IT-Training, Fachtraining, Verhaltenstraining
- Wie sichere ich den Lerntransfer?

Medieneinsatz

- Wie gehe ich kreativ mit den Medien um? (Flipchart, Pinwand, Beamer, Overhead)

Wirkung als Trainer

- Wie kann ich meine persönliche Rhetorik verbessern?
- Wie erreiche ich eine hohe Verständlichkeit für die Teilnehmer?
- Wie wirke ich auf andere?

Seminarsteuerung

- Wie steuere ich den Gruppenprozess?
- Wie gehe ich mit Störungen und schwierigen Teilnehmern um?



Fundus an Wissen mit Methodenvielfalt kombinieren.

aufgezeichnet und anschließend analysiert wird. Dabei geht es gar nicht darum eine einzige Vortragsart zu lernen, sondern sich langsam einen Fundus an einzusetzenden Mitteln aufzubauen, und diese sinnvoll zu kombinieren mit der persönlichen Note, die einen Trainer unverwechselbar macht. Interessant ist, dass bei staatlich anerkannten Lehrgängen oftmals die zuständigen Behörden selbst darauf achten, dass die eingesetzten Referenten Weiterbildungsmaßnahmen besuchen. ■

Wolfgang Spohr

Der Autor ist Gefahrgutexperte und unterhält ein Ingenieurbüro in Poing bei München.